

Markus 2,23 - 3,6

Leichte Sprache

Jesus hat Streit mit den Religions-gelehrten.

Als Jesus lebte, gab es Religions-gelehrte.

Die Religions-gelehrten sagten:

In der Bibel stehen viele Gesetze.

Die Gesetze hat Gott gemacht.

Die Menschen müssen die Gesetze von Gott einhalten.

Deswegen passten die Religions-gelehrten genau auf die Menschen auf.

Damit die Menschen die Gesetze einhalten.

Aber Jesus sagte:

Gott hat gute Gesetze gemacht.

Die Gesetze helfen den Menschen.

Ihr braucht nicht auf die Menschen aufpassen.

Die Religions-gelehrten waren deswegen sauer auf Jesus.

Die Freunde von Jesus pflücken am Sabbat Körner.

Einmal ging Jesus mit seinen Freunden durch Korn-felder.

Der Tag war ein Sabbat.

Der Sabbat ist ähnlich wie ein Sonntag.

Die Religions-gelehrten sagten:



In der Bibel steht:

Am Sabbat ist Arbeiten verboten.

Am Sabbat darf niemand Körner pflücken.

Die Freunde von Jesus hatten Hunger.

Aber es war nichts zu essen da.

Darum pflückten die Freunde Körner von den Korn-feldern.

Die Religions-gelehrten sagten zu Jesus:

Heute ist Sabbat.

Am Sabbat ist Körner-pflücken verboten.

Das hat Gott verboten.

Jesus sagte zu den Religions-gelehrten:

Meine Freunde haben Hunger.

Meine Freunde essen Körner.

Gott freut sich, wenn die Menschen am Sabbat satt werden.

Gott will, dass die Menschen am Sabbat froh sind.

Jesus macht am Sabbat einen Mann gesund.

Ein anderes Mal kam Jesus in eine Stadt.

In der Stadt war eine Synagoge.

Die Synagoge ist ein besonderes Haus.

In der Synagoge können sich die Menschen treffen.

Und beten.

Und zusammen über Gott sprechen.





Jesus ging in die Synagoge.
Der Tag war wieder ein Sabbat.
In der Synagoge saßen viele Religions-gelehrte.
Und andere Leute.
Und ein Mann mit einer schlimmen Hand.
Die Hand war krumm und gelähmt.

Die Religions-gelehrten passten genau auf Jesus auf.

Die Religions-gelehrten dachten:

Wir wollen sehen, ob Jesus die Hand am Sabbat gesund macht.
Gesund-machen ist Arbeiten.
Arbeiten ist am Sabbat verboten.

Jesus sagte zu dem Mann mit der kranken Hand:

Steh auf.
Stell dich in die Mitte.
Alle sollen deine Hand sehen.

Dann fragte Jesus die Religions-gelehrten:

Heute ist Sabbat.
Darf ich am Sabbat etwas Gutes tun?
Darf ich am Sabbat kranke Menschen gesund machen?

Niemand gab Jesus eine Antwort.

Jesus wurde sehr traurig.

Und zornig.





Weil die Religions-gelehrten ein hartes Herz hatten.

Und kein Mitleid mit dem Mann.

Und mit der schlimmen Hand.

Jesus sagte zu dem Mann:

Streck deine Hand aus.

Der Mann streckte die Hand aus.

Die Hand war wieder gesund.

Da gingen die Religions-gelehrten nach draußen.

Die Religions-gelehrten waren wütend auf Jesus.

Die Religions-gelehrten sagten draußen zueinander:

Jesus hat den Mann gesund gemacht.

Gesund-machen ist Arbeiten.

Arbeiten ist am Sabbat verboten.

Dafür muss Jesus bestraft werden.

Jesus muss die Todes-strafe bekommen.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Markus 2,23 - 3,6

Das vorliegende Evangelium bildet den Abschluss einer längeren Sammlung von Streitgesprächen (Markus 2,1–3,6, vgl. den Kommentar zum 7. Sonntag im Jahreskreis). Der Text besteht aus zwei Einzelgeschichten: (1) der Episode vom Abreißen der Ähren durch die Jünger (2,23–28) und (2) der Erzählung von der Heilung eines Mannes mit einer verdorrten Hand in der Synagoge (3,1–6). Beide Erzählungen spielen am Sabbat und in beiden geht es um die zentrale Bedeutung dieses Ruhetages für das jüdische Leben. Als Kurzfassung kann im Gottesdienst auch nur der erste Abschnitt gelesen werden.

Die Übertragung in Leichte Sprache stellt dem Evangelium eine Einführung voran, in der die Bedeutung der in der Tora (wörtlich „Weisung“) enthaltenen Gebote Gottes erläutert wird; der besseren Verständlichkeit halber ist dabei allgemein von der „Bibel“ und „Gesetzen“ die Rede. Um zu erklären, warum Jesus überhaupt mit den Religionsgelehrten in Konflikt gerät, wird ihre eher rigoristische Haltung zur Tora („Die Menschen müssen die Gesetze von Gott einhalten.“) der Interpretation Jesu gegenüber gestellt: Weil Gottes Gebote gute „Gesetze“ sind und den Menschen helfen, braucht es keine Instanzen, die die Einhaltung der Gebote überprüfen. Im Rahmen der Katechese kann auf diese positive Deutung der Tora und ihrer Gebote ausführlicher eingegangen werden. Im Folgenden kann die Übertragung in Leichte Sprache dem Erzählverlauf relativ eng folgen. Da für beide Geschichten die zeitliche





Verortung am Sabbat entscheidend ist, wird dieser Begriff am Beginn der ersten Episode exformiert: „Der Sabbat ist ähnlich wie ein Sonntag. (...) Am Sabbat ist Arbeiten verboten.“ Das Abreißen der Ähren der Vorlage wird in der Übertragung durch das besser verständliche Pflücken von Körnern ersetzt. Zur Verteidigung seiner Jünger verweist Jesus in der Vorlage auf das Handeln Davids (V. 25f); die Übertragung lässt diesen geschichtlichen Hinweis aus, übernimmt allerdings das darin erwähnte Motiv des Hungers als Grund für das Handeln der Jünger. Der prägnante, aber schwer verständliche Spruch Jesu, dass der Sabbat für den Menschen und nicht der Mensch für den Sabbat da ist (V. 27), wird in der Übertragung auf seine von Gott gewollte positive Funktion für die Menschen hin exformiert: „Gott will, dass die Menschen am Sabbat froh sind.“ Hungern am Sabbat kann deshalb von Gott nicht erwünscht sein. Das Menschenohn-Wort (V. 28) wird in der Übertragung weggelassen, da es für das Verständnis nicht zwingend notwendig ist.

Zu Beginn der zweiten Episode wird die Synagoge als besonderes Haus exformiert, in dem die Menschen zusammen kommen und im Gebet mit Gott sprechen. Die Behinderung des Mannes wird als Lähmung bzw. Verkrümmung der Hand beschrieben („ein Mann mit einer schlimmen Hand“). Bei der Schilderung des Geschehens folgt die Übertragung in Leichter Sprache teilweise wörtlich der Vorlage. Der schwierige Begriff des „verstockten Herzens“ (V. 5) wird als Hartherzigkeit und Mitleidslosigkeit interpretiert. Die negative Reaktion der Religionsgelehrten am Schluss der Erzählung wird in der Übertragung bewusst beibehalten. Sie verweist auf die weiteren Auseinandersetzungen, die noch folgen und in Leiden und Tod Jesu gipfeln werden. Falls nötig, können diese belastenden Aussagen im Rahmen der Katechese aufgefangen und eingeordnet werden.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.09_e_mk.2.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Markus 2,23 - 3,6

Einheitsübersetzung

^{2,23} An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab.

²⁴ Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt.

²⁵ Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten,

²⁶ wie er zur Zeit des Hohepriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

²⁷ Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat.

²⁸ Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

^{3,1} Als er wieder in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verdorrten Hand.

² Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn.

³ Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte!

⁴ Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt - Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen.



⁵ Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand wurde wiederhergestellt.

⁶ Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.